

Spitzbunker wird in Schuss gebracht

Feuerbach. Der Winkelturm am Bahnhof wird für knapp 200 000 Euro saniert. Die Arbeiten sollen noch 2009 beginnen. *Von Chris Lederer*

Das Amt für Liegenschaften und Wohnen ist für den Winkelturm als Gebäude zuständig. „Wir haben die Instandsetzung des Turmes schon lange im Visier“, sagt Axel Heger, Leiter der Abteilung Immobilienverwaltung beim Amt. Weil es sich bei dem Feuerbacher Bunker um ein denkmalgeschütztes Bauwerk handelt, habe zunächst das Regierungspräsidium der Sanierung zustimmen müssen. Die positive Antwort liegt seit längerem vor. Parallel zur Anfrage seien jedoch auch Fördermittel aus dem Denkmalfond des Landes beantragt worden. „Das Verfahren hat sich fast ein Jahr hingezogen – und leider ist der Zuschuss abgelehnt worden.“

Nun da fest steht, dass das Geld vom Amt für Liegenschaften und Wohnen bereitgestellt werden muss, könne mit der Maßnahme begonnen werden. „In einem ersten Bauabschnitt wollen wir das Dach instand setzen“, sagt Heger. Erst werde ein Stahlgerüst gebaut und darauf ein Dach errichtet. Dadurch soll der Betonkegel vor Regen geschützt werden. Kosten: rund 70 000 Euro. „Wir gehen davon aus, dass das neue Dach noch in diesem Jahr fertig sein wird.“ Es soll nach historischem Vorbild geschaffen werden.

Nachdem das Dach steht, folgt laut Heger eine Trocknungszeit von etwa einem halben bis einem dreiviertel Jahr. In einem zweiten Bauabschnitt sollen die Schäden im Inneren und Außen am Gebäude beseitigt werden. Früher hatte der Bunker eine graue Farbschichtung, die ihn vor Witterungseinflüssen geschützt hat. Diese ist in den 70er Jahren abgestrahlt worden. Ziel sei nun, eine neue Außenbeschichtung aufzutragen. Die Kosten für den zweiten Bauabschnitt schätzt der Abteilungsleiter auf 120 000 Euro. „Das Geld für die Sanierung haben wir, es kommt aus dem Topf für die laufende Bauunterhaltung.“

Der Verein Schutzbauten Stuttgart hat für die Erneuerung des Bunkers eine

Spende in Aussicht gestellt. „Aus unseren Einnahmen durch die Bunkerführungen wollen wir 15 000 Euro zur Verfügung stellen“, sagt Rolf Zielfleisch, der Vorsitzende des Vereins.

Der Spitzbunker wurde vor 70 Jahren am Bahnhof Feuerbach erbaut. Er war einer der ersten Hochbunker in Stuttgart, der bereits 1939 für die Zivilbevölkerung gebaut wurde. Seit 1996 steht dieses Bauwerk unter Denkmalschutz. Der Bunker ist nach seinem Konstrukteur Leo Winkel aus Duisburg benannt, der sich bereits 1936 über den Schutz der Zivilbevölkerung Gedanken machte. Die Form sollte einen bestmöglichen Schutz vor Bomben bieten. Dies ließ sich Winkel patentieren.

„Nur zwölf Bauunternehmen in ganz Deutschland waren autorisiert, diese Luftschutztürme, wie man sie zu Beginn des Krieges noch nannte, zu bauen“, erklärt Rolf Zielfleisch. In ganz Deutschland habe es etwa 200 dieser Bauwerke gegeben. Der

Feuerbacher Spitzbunker sei der letzte von ehemals vier seiner Gattung in Stuttgart. Die restlichen drei wurden bereits in den 70er Jahren abgerissen. „Bis 2008 war dieses Bauwerk noch in der Zivilschutzbindung“, so Zielfleisch. „Das heißt, in einem Krisenfall hätte dieses Bauwerk zum Schutze der Zivilbevölkerung gedient. Es war so

mit das einzige Schutzbauwerk in ganz Deutschland, welches unter Denkmalschutz steht und gleichzeitig seine eigentliche Funktion inne hatte.“

„Der Bunker wurde im Jahr 1976 sandgestrahlt und seiner alten Dachkonstruktion beraubt“, erklärt Zielfleisch. Dadurch sei die alte bitumenhaltige Farbe, die den Beton versiegelt hatte, entfernt worden. Seit diesem Zeitpunkt steht der Bunker sozusagen nackt da, und der Beton ist den Witterungs- und den extremen Umwelteinflüssen durch den Verkehr ausgesetzt. Diese haben dem Gebäude erheblich zugesetzt, so dass der Beton porös geworden ist und

„Das Bauwerk wurde 1976 sandgestrahlt und seiner ursprünglichen Dachkonstruktion beraubt“

Rolf Zielfleisch vom Verein Schutzbauten



Ameisenhügel, Zuckerhut, Betonzigarre: der Spitzbunker aus dem Jahre 1939 steht unter Denkmalschutz. Nun soll er durch ein zusätzliches Dach geschützt werden. Foto: Archiv Zeyer

das Wasser wie ein Schwamm aufsaugt. Bei den extremen Regenfällen dringe Wasser in das Bauwerk ein und stehe dort oft zentimeterhoch.

Der Verein Schutzbauten Stuttgart hat sich 2006 dem Bunker und seiner Ge-

schichte angenommen. Es wurde eine Ausstellung über die Geschichte des Stuttgarter Luftschutzes mit zahlreichen Exponaten in diesem Bauwerk aufgebaut. Jeden letzten Sonntag im Monat werden Führungen durch den Bunker angeboten.